

## Testphase für Covid-Zertifikate beginnt

**Ausserrhoden** Der Bundesrat hat am Freitag seine Entscheidung zu den Covid-Zertifikaten bekanntgegeben. In den Kantonen laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren.

Das Zertifikat ist gemäss Medienmitteilung der Ausserrhoder Kantonskanzlei eine Art Ausweis, der die Covid-19-Impfung, eine durchgemachte Erkrankung oder ein negatives Testresultat dokumentiert. Ein solcher Nachweis könnte ab Juli zur Voraussetzung für Grenzübertritte oder für den Besuch von Veranstaltungen werden. Der Bund hat das Ausstellen der Zertifikate den Kantonen übertragen. Appenzell Ausserrhoden sei vorbereitet, diese umgehend auszufertigen, sobald die dafür nötigen Vorarbeiten durch den Bund erfolgt seien, heisst es im Communiqué.

Ab Mitte Juni können die Zertifikate online bestellt werden. Sie sind kostenlos und das Ausstellen ist freiwillig.

## Führungsstab übernimmt Koordination

Für Ausserrhoden übernimmt der Kantonale Führungsstab (KFS) die Koordination zur Ausfertigung der Covid-19-Zertifikate. Ab dem 7. Juni wird die Steuergruppe laut Mitteilung erstmals mit den vom Bund zur Verfügung gestellten Programmen arbeiten. Ab dann beginnt die Aufbauphase, während der erste Covid-19-Zertifikate probeweise ausgestellt werden können. Dies betrifft die in Impfzentren erfolgten Impfungen. Sofern alle Vorarbeiten des Bundes zeitgerecht abgeschlossen werden, sollte es ab Ende Juni möglich sein, geimpften, genesenen und getesteten Personen Zertifikate ausstellen zu können, so die Kantonskanzlei weiter. Ab demselben Zeitpunkt sollten auch die Arztpraxen in der Lage sein, für die dort durchgeführten Impfungen einen Nachweis erstellen zu können.

## Zunächst in Papierform

In der Probephase ab dem 7. Juni werden erste Zertifikate in Papierform erhältlich sein. Diese sind mit einem QR-Code versehen. Ab Ende Juni können die Zertifikate direkt über Apps geliefert werden.

Auf diesen Zeitpunkt plant der Bund eine Verbindung zwischen den elektronischen Impf- und Zertifikatssystemen. Dann werden bereits geimpfte Personen, welche sich selbstständig via Web registriert haben – rund 19 000 Ausserrhoderinnen und Ausserrhoder –, auf die in ihrer Impfanmeldung hinterlegten Handynummer ein SMS erhalten mit der Frage, ob sie ein Zertifikat wünschen. Wird dies bejaht, erhalten Personen einen elektronischen Impfnachweis. Personen, deren Impftermin nach Mitte Juni liegt, erhalten das Impfbuch direkt im Anschluss an ihre zweite Impfung vor Ort im Impfzentrum. Ab Mitte Juni 2021 sollte dies auch nach Impfungen in ärztlichen Praxen möglich werden. (kk)

www.ar.ch/corona

# «Eine finanzielle Grossaufgabe»

Die Restauration der Klosterkirche Wonnenstein kostet 5 Millionen. Der Trägerverein ist auf Spenden angewiesen.

**Claudio Weder**

100 Jahre ist es her, seit die Kirche des Kapuzinerinnenklosters Wonnenstein zum letzten Mal restauriert wurde. «Das war damals eine gröbere Sache», sagt Andreas Brändle, Vorstandsmitglied des Trägervereins, der das Kloster unterstützt (siehe Zweittext). Seit 2018 arbeitet der Verein an der Planung und Vorbereitung für eine umfassende Kirchenrestaurierung. Nun hat er die Bewilligung dafür erhalten.

«Die Kirche ist in hohem Masse restaurationsbedürftig», sagt Brändle. Das Alter mache ihr zu schaffen. In den vergangenen hundert Jahren habe sich vieles verändert, gerade hinsichtlich der Technik: «Die Heizung ist mittlerweile veraltet und hat die Wände mit einer dunklen Patina überzogen.» Im Zuge der Kirchensanierung soll zum einen die Technik modernisiert werden. Aber nicht nur das. Auch die Bausubstanz soll aufgefrischt werden. So wird etwa der Bereich des Chorgestühls eine Aufwertung erhalten. Zudem wird der Hochaltar «zweiseitig» gestaltet, die Rückseite zum Chor mit einer Holzverkleidung versehen.

Im Weiteren sind auch an den wertvollen Objekten Restaurationsarbeiten vorgesehen. Die Fenster müssen teilweise repariert werden, weil sie beschädigt sind. Nicht zuletzt wird auch die aus dem Jahr 1716 stammende Orgel einer umfassenden Restaurierung und Optimierung unterzogen.

## Die Arbeiten dauern drei Jahre

Die geplante Restaurierung orientiert sich gemäss Brändle am Zustand von 1900 sowie den heutigen und künftigen Anforderungen an eine offene Kirche. Die Arbeiten erfolgen in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege Appenzell Innerrhoden und zahlreichen Fachexperten.

Das Vorhaben ist zeit-, aber vor allem kostenintensiv: Knapp fünf Millionen Franken kostet die Restauration. «Das ist eine finanzielle Grossaufgabe, welche unsere Möglichkeiten bei weitem übersteigt», sagt Brändle. Aus diesem Grund startete der Verein in diesem Frühjahr



Das Kloster Wonnenstein bei Niederteufen ist eine Innerrhoder Exklave.

Bilder: PD



Die Klosterkirche wurde zum letzten Mal vor hundert Jahren renoviert.

eine umfangreiche Spendenaktion. Diese läuft über vier Jahre. Brändle ist optimistisch, dass die Spendensammlung bald genügend fortgeschritten sein wird, sodass die fast dreijährigen Arbeiten gestartet werden können. «Wir rechnen, dass dies im Frühling 2022 der Fall sein wird.» Läuft alles nach Plan,

könnte die neu renovierte Kirche im Jahr 2025 eingeweiht werden.

## Künftig sollen Konzerte in der Kirche stattfinden

Das Kloster Wonnenstein ist ein bedeutendes Ostschweizer Kulturgut und ein wichtiger Teil der Ostschweizer Geschichte. Es

verbindet die beiden Appenzeler Kantone: Die Klosterbauten gehören zu Innerrhoden, die dazugehörige Landwirtschaft zu Ausserrhoden.

Das verbindende Element des Klosters soll in Zukunft noch weiter betont werden, sagt Brändle. Das Kloster befindet sich zurzeit in einer Phase der

## «Wonnenstein soll kein Kongresshaus oder Hotel werden.»

**Andreas Brändle**  
Vorstandsmitglied des Trägervereins

Neuausrichtung. Im Zuge derer sollen historische, religiöse und gesellschaftliche Grenzen überbrückt und Gegensätze aufgelöst werden. Die Kirche bleibt eine katholische Kirche. Dennoch soll sie in Zukunft der ganzen Bevölkerung zur Verfügung stehen – insbesondere auch für kulturelle Veranstaltungen. Brändle denkt hierbei etwa an Orgel- oder Chorkonzerte.

## Im Kloster soll weiterhin gelebt werden

In Zukunft schwebt dem Trägerverein zudem vor, die frühere Klosterschenke wieder zu eröffnen. Gleichzeitig soll das kleine Appenzeler Häuschen ausserhalb der Klostermauer restauriert und wieder bewohnbar gemacht werden. Aktuell ist dazu eine Machbarkeitsstudie in Arbeit.

Letztlich ist es dem Klosterverein ein grosses Anliegen, dass im Kloster weiter gelebt wird. «Wonnenstein soll kein Kongresshaus oder Hotel werden», sagt Brändle. Aber er würde sich wünschen, dass wieder eine Gemeinschaft ins Kloster einzieht. «Seit es das Kloster gibt, wurde darin gelebt, gearbeitet und gebetet. Diesen Grundsatz wollen wir auch in Zukunft pflegen.» Wichtig sei im Zuge dieser Neuausrichtung der Kontakt zur Bevölkerung, sagt Brändle. Der Verein wolle die Pläne für die Zukunft des Klosters transparent machen, damit darüber auch diskutiert werden könne. «Denn die Zukunft des Klosters Wonnenstein interessiert viele Menschen.»

## 800 Jahre bewegte Geschichte

Die Anfänge des Klosters Wonnenstein gehen ins 13. Jahrhundert zurück. In den 800 Jahren bewegter Geschichte überlebte das Kloster manchen Sturm, etwa die Reformation oder eine pestartige Krankheit 1629. Von Wonnenstein aus wurde 1851 das Kloster Leiden Christi in Jakobsbad gegründet. Zudem unterstützte es personell im Lauf der Geschichte zahlreiche weitere Kapuzinerinnenklöster in der ganzen Schweiz.

Die heutigen Klostergebäude wurden gegen Ende des 17. Jahrhunderts errichtet. Am meisten Schwestern gehörten im Jahr 1938 zum Kloster, 47 an der Zahl. Doch war dies auch der Anfang vom Niedergang.

Nach 1964 hatte die Klostergemeinschaft keinen Neuzugang mehr. Derzeit lebt noch eine Schwester im Kloster. Im Jahr 2014 wandelten die damaligen Schwestern das Kloster in einen Verein um und zogen die

Altherren der St. Galler Studentenverbindung Bodania zu ihrer Unterstützung bei. Das Ziel des Vereins ist der Erhalt der gesamten Klosteranlage und ihre Bereithaltung als Lebens- und Arbeitsraum, auch für eine neue Gemeinschaft.

Bekannt war das Kloster in der jüngeren Vergangenheit vor allem auch wegen seines alljährlichen Advents- und Weihnachtsmarkts. Der letzte fand 2019 statt. (red)

ANZEIGE



«Mehr Ökologie ist wichtig. Aber fundiert und umsetzbar.»

**Ruedi Graf / Josette Egli**  
Bio-Betrieb, Heiden

**2X NEIN** zu den extremen Agrar-Initiativen **JUN 13**